

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Republik. 1918-1930  
42 (1928)**

275 (23.11.1928)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-528078](#)

Die "Republik" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Abonnementspreis beträgt für einen Monat für Abnehmer von der Expedition Peterstraße 76 2.15 Reichsmark, frei Haus und durch die Post bezogen; für den Monat 2.50 Reichsmark.

# Republik

Preis 10 Pfennig

Zinsen umfassen ab  
den Raum für Rüstringen-  
Wülfelmann und Umgebung  
12 Pfennig, für Familienangehörige  
10 Pfennig, für Auszüger aus  
wärterländer Innen 25 Pfennig.  
Postkarten: um 5 Pfennig  
60 Pfennig, auswärtige  
85 Pfennig. Rabatt nach Tief-  
Platzvorschriften unverbindlich.

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland.

Hauptredaktion: Peterstraße 76  
Fernsprecher Nr. 55 u. Nr. 109

Wilhelmshaven-Rüstringen, freitag, den 23. November 1928 \* Nr. 275

Redaktion: Peterstraße Nr. 76  
Fernsprecher Nr. 55 u. Nr. 109

## Eugenio Pacelli, Diplomat und Kirchenfürst.

Der Doge des diplomatischen Corps wird Berlin verlassen. — Ein junger Kardinal. — Die Persönlichkeit des Kardinals.

Der päpstliche Gesandte bei der deutschen Regierung, der Kardinal Eugenio Pacelli, wird nach seiner bevorstehenden Ernennung zum Kardinal nach Rom zurückkehren. Sein Nachfolger, Monsignore Pizzardo, weilt schon in Berlin. Im August verließ das Berliner diplomatische Corps sein Oberhaupt und eines seiner bekanntesten Mitglieder.

Mit der höchsten Würde, die die katholische Kirche nüchtern der Papstkrone zu vergeben hat, mit dem Kardinalshut, wirkt der päpstliche Kardinal in Deutschland. Monsignore Eugenio Pacelli, nur ausgezeichnet werden, und bald darauf wird er Abschied von Deutschland nehmen, um an den Balkan zurückzufahren. Ungewöhnlich jung, mit 52 Jahren, tritt Eugenio Pacelli in die Reihe der höchsten Kirchenfürsten; aber obwohl er bisher nur die Würde eines Titularbischofs von Sardeis besaß, hat, jeden doch selbst die Leute, die mit der päpstlichen Diplomatie nicht vertraut sind, daß dieser Mann auch ohne die Insignien, ohne Purpurmantel und Kardinalshut, ein Kirchenfürst ist.

Das Neuherrt des Kardinal entspricht vollkommen der Vorstellung, die wir von einem Menschen haben, dessen Vaterstadt das „ewige Rom“ ist. Scharf profiliert ist der Kopf, der auf einem hohen, schlanken Körper thront. Ausdrucksvolle dunkle Augen fesseln den Beobachter, ein schmaler Mund versteckt offenbar noch besser nach zu schwigen als zu reden. Hofft es man überaus! über das äußerlich behedene Wesen dieses Mannes, der in der diplomatischen Welt der deutschen Reichshauptstadt eine hervorragende Rolle spielt. Bezeichnet für seine Zurückhaltung ist eine Bitte, die er im März 1926, als er seinen 50. Geburtstag feierte, an die Presse gerichtet hat. Er bat dringend, diesen Geburtstag in der Öffentlichkeit nicht zu erwähnen und vor allem keine Artikel über ihn und sein Leben zu veröffentlichten.

Am 2. März 1876 wurde Eugenio Pacelli in Rom geboren; seine Laufbahn war durch die Begehrungen und den Beruf seines Vaters vorgezeichnet, der Dekan der weltlichen Konkordial-Abdolatur in Rom ist. Daher seine Familie dem Vatikan stets nahestand, geht schon daraus hervor, daß ein Onkel des Kardinal Eugenio Pacelli im Vaterhaus des Kreispostabkamtes in Waldenburg in Schlesien, Krichen, ist zusammen mit den beiden Bureaucraten Adolfo und Werner wegen großer Untergeschlagungen verhaftet worden. Krichen hat über



Monsignore Pizzardo.

Rang eines Unterstaatssekretärs befiehlt. Später wurde Pacelli zum Unterstaatssekretär der außenpolitischen kirchlichen Angelegenheiten ernannt. Damals kühlte der junge Unterstaatssekretär mit besonderem Eifer die Angelegenheiten der katholischen Kirche in Deutschland und erkannte auch die deutsche Sprache, die er seit langem vollkommen beherrschte.

Schon im August 1916 erwog man im Vatikan, Eugenio Pacelli zum Kardinal in München zu ernennen; doch zögerte

## Unfall des Prager Schnellzuges.

Und wieder eine Anzahl Tote und Verletzte.

Der Schnellzug 24 der Strecke Prag-Znojmo fuhr vom Bahnhof Nymburg auf einen rasanten Zughang auf. Beide Lokomotiven und ein Personenwagen des Schnellzuges wurden schwer beschädigt. Von den Reisenden des Schnellzuges wurden zwei Frauen und ein Kind getötet, ungefähr 20 Personen verletzt, darunter auch schwer. Außerdem befindet sich ein Eisenbahnwaggon unter den Trümmer des beschädigten Wagons und ist wahrscheinlich tot. Feuerwehr und die Arbeiter der Eisenbahndienststellen verliehen die Bergungsarbeiten, Gendarmerie begleitet den Sicherheitsdienst.

(Prag, 23. November, Radiodienst.) Um 1 Uhr nachts waren alle Opfer der Eisenbahnatastrophe in Nymburg vier Tote und zwölf Verletzte geborgen. Eine Person wird noch vermisst. Der Lokomotivführer und der Heizer des Schnellzuges retteten sich durch Abpringen der Lokomotive.

Acht-Millionen-Defizit der preußischen Staatsbahn. (Berlin, 23. November, Radiodienst.) Die Staatsbahn, Berlin, Kassel und Wiesbaden haben in ihrer Spielzeit 1927/28 eine Gesamtentnahme von 825.000 RM zu verzeichnen. Ihr steht eine Gesamtausgabe von 16.300.000 RM gegenüber, so daß für die Theate ein Überschuss von 7.800.000 RM erforderlich ist.

Verlauteter Filmdarsteller gestorben.

(Berlin, 23. November, Radiodienst.) Eric Kaiser, der bekannte Schauspieler und Filmdarsteller, ist im Alter von 50 Jahren an einem Herzschlag gestorben.



Prof. Dr. Vergius, der weitberühmte Chemiker und Erfinder der Verbesserung der Kohle, nimmt als deutscher Vertreter an der in Pittsburgh in Amerika vom 19. bis 24. November laufenden Internationalen Konferenz für Kohlenforschung teil. Auf der Konferenz sollen die neuesten Erfahrungen über Ausugung und Verbrennung der Kohle behandelt werden.

## Hundertzwanzig Einbruchsdiebstähle verübt.

Junge Burschen auf Abwegen.

Vierzig Einbruchsdiebstähle hatten zwei gerissene Burschen jeden Monaten in norddeutschen und sächsischen Grenzgebieten verübt. Die beiden noch jugendliche Verbrecher, die überall Geister hatten, verstanden ihr Handwerk ausgezeichnet und arbeiteten nur bei Nacht. Doch die jungen Burschen juckten sie Dominikanerkloster und auch Arbeitertumvereine auf. Sie hielten sich jetzt vor dem Kreisgericht in Böhmen. Einige verantworteten. Sie leugneten hartnäckig und erklärten, sie hätten ihnen ein, ein Geheimnis anzuzeigen. Das Gericht konnte ihnen auch nur verhältnismäßig wenige Straftaten nachweisen. Die Schriftsteller und Siedler unter Polizei mißtrauten den jungen Kerlen und Siedlungen mehr als jenen jungen Tägeln gegen eine Einbruchsdiebstahl, die aus zwölften Jugendlichen im Alter von 12 bis 18 Jahren bestand. Gegen zehn an den Einbrüchen beteiligten Jungen konnte keine Haftstrafe erhoben werden, da sie das zwölfe Lebensjahr noch nicht erreicht hatten.

## Vierzigtausend Mark unterschlagen.

Der frühere Bureaucratische des Kreispostabkamtes in Waldenburg in Schlesien, Krichen, ist zusammen mit den beiden Bureaucraten Adolfo und Werner wegen großer Untergeschlagungen verhaftet worden. Krichen hat über

man zunächst, dem damals erst vierzigjährigen diesen äußerst wichtigen Posten anzutreten. Im April 1917 wurde er dann endgültig zum päpstlichen Gesandten für Bayern als Nachfolger des verstorbenen Kardinal Aversa ernannt. Bald sollte der Gelegenheit haben, seine diplomatischen Fähigkeiten zu beweisen, denn im Juli 1917 ließ der Papst durch ihn einen Friedensvertrag zwischen dem Befreiungskrieg unternehmen, der leider ergebnislos verlaufen ist. Im Jahre 1920 wurde er zum päpstlichen

belebung dem deutschen Volke zufügte. Von mancher Intervention zugunsten Deutschlands, die der Kardinal unternommen hat, ist nichts in die Öffentlichkeit gedrungen. Zunächst war seine Stellung zu dem deutschen Staatsoberhaupt ziemlich schwierig; wie sollte sich der Gesandte des Befreiungskriegs gegenüber verhalten, der als Sozialist und Dämmung eingesetzt sein Freund der Kirche sein konnte. Bald war jedoch ein gutes Einvernehmen zwischen der deutschen Regierung und dem Befreiungskrieg unterzeichnet, und der Papst dokumentierte den diplomatischen Erfolg seines „Handels mit einem Handelschreiber an den Reichspräsidenten, in dem die Anrede „An meinen lieben Sohn Ebert“ lautete. Der unerwartete Tod Eberts erschütterte Pacelli tief, und unvergessen wird jedem Teilnehmer der Andacht bleiben, den der päpstliche Kardinal dort, als er längere Zeit um Sarg des toten Reichspräsidenten verweilte. Auch das Vertrauen des Reichspräsidenten Hindenburg hat sich Monsignore Pacelli erworben, und bei allen offiziellen Veranstaltungen, die die Mitglieder der Regierung oder die ausländischen Diplomaten zusammenführen, sieht man auch den Kardinal.

Personen, die sich guten Beziehungen zum Befreiungskrieg erfreuen können, daß Eugenio Pacelli später einmal Papst werden wird. Das sind natürlich sehr unbekannte Prophesien, an denen zweifellos nur soviel Richtiges ist, daß Pacelli das Zeug zu einem großen Diplomaten und repräsentativen Kirchenfürsten hat. Monsignore Pizzardo, den man als den zukünftigen Kardinal bezeichnet, wird es nicht leicht haben, seinen Vorgänger zu ersetzen; aber auch er hat eine gute diplomatische Schulung genossen, denn er war der Mitarbeiter des bekannten Kardinalstaatssekretärs Gaspari, eines der geschicktesten Diplomaten, die die Welt in den letzten hundert Jahren gelehrt haben.

## In den nächsten Tagen: Neuer Roman!

Kardinal für Deutschland ernannt, blieb aber zunächst in München und siedelte erst im Jahre 1924 endgültig nach Berlin über, wo der Befreiungskrieg ein Palais in einer der vornehmsten Straßen für seinen Gesandten erworben hatte. Bald spielte Pacelli im diplomatischen Leben der Reichshauptstadt die überragende Rolle, die er heute noch einnimmt. Er ist der Doge des diplomatischen Corps, der Wortführer der freien Befreiungskräfte und Gesandten bei der Reichsregierung, der im Namen der freien Gesandten zu dem deutschen Staatsoberhaupt spricht, wenn er ihm am Neujahrsfest die Glückwünsche des diplomatischen Corps überbringt.

Wohl keinem freiem Diplomaten ist das Ehren der deutschen Volkes so bekannt geworden wie dem päpstlichen Gesandten, der mit Vergnügen das Ehren mit angelebt hat, das die Kardi-





**Aus dem nordwestdeutschen Zeitungsgewerbe.** Der Zeitungsgesetzgeber Norddeutschlands hält dieser Tage eine Tagung ab. Am Anfang an die Versammlung tritt der Arbeitgeberverband für das deutsche Zeitungsgewerbe, Landesgruppe Norddeutschland. In der offiziellen Aussöhnung darüber heißt es: „Die Verhandlungen waren getragen von der Vorstellung, daß in naher Zukunft neue Arbeitnehmerzuordnungen die wirtschaftliche Lage aus dem Zeitungsgewerbe wieder erschüttern. Man war sich einig, den Anfang, das neue Gesetz zu bringen, um Zeitungsgewerbe, wie schon jetzt, die Entnahmen erheblich über dem Friedensstande liegen zu lassen.“ Um weitere Belastungen zu verhindern, wurde der Friedensstand beauftragt, eine belobigte Organisation zur Abwehr unbedenklicher Gehilfenforderungen aufzubauen, und es wurden die Richtlinien hierfür festgelegt: „Diese Organisation zur Abwehr unbedenklicher Gehilfenforderungen ist zweifellos etwas neues. Sollte man getroffen im Zeitungsgewerbe mit solchen Einrichtungen den Anfang machen?“

**Heute abend Frieden-Bericht.** Über das Thema „Der Kampf der Kirche um ihre Existenz“ spricht heute abend im Weltspiegelhaus der Frieden-Ostfeld aus Hamburg-Bergedorf. Wir werden erleben, auf den interessantesten und aufklärersten Vortrag hinzuwenden.

**Unter Zimmermann.** Jetzt sind die Tage der Harbenpracht in der Natur vorüber, und draußen wird es öde und kohl. Wir sind dann mehr an das Zimmer gebunden. Bilder an den Wänden erinnern nun daran, daß es draußen eine Welt von Formen und Farben gibt, deren Schönheit sie uns vor Augen führt, das Land in seiner wunderbaren Mannigfaltigkeit, mit seiner Tier- und Pflanzenwelt, seinen Landschaften und seinem Volksleben. Seine Märchen und Lieder, bilden einen reizvollen Inhalt unserer Bilder. Die mannigfaltig ist ihre Sprache! Zarische Stimmungen verleugnen sie ebenso ausdrücklich wie gehemmtes Rhythmus, mit dem Kindertum plaudert sie märchenhaft, und Erwachsenen entjährt sie durch die Süße fein abgedämpfter Töne. Dieses Bildwerk bildet einen Lebensgrund. Es empfiehlt die Freizeitverbindung mit dem Leben, den Träumereien verläßt. Der gute Geist ist die Kraft, die ist sogar im Stande, einen verschleierten Eindruck auf den Menschen auszuüben. Und noch mehr als das. Wenn wir in den Verströmung unserer Bilder zwischenfinden, so rufen sie Erinnerungen hervor, die wir draußen in der Natur und im menschlichen Leben gehabt haben, nach. So das Bild von der Hand eines Künstlers, so werden dadurch auch unsere Sinne zu einer genaueren Beschauung in der Natur gesättigt. Solche Bilder schmücken vielfach die Wände der Schulen und Bildungsanstalten. Wo früher oft fahle Wände grüßten, deren heute gesamtmalige Bilder die Wände. Sie machen die Bureaus aufhellender, die hässlichen und häblichen Verlagsräume gefälliger und wirken beruhigend auf die Kranken im ärztlichen Patientenzimmer. Bildermappen und Einzelbilder sind auch in der Buchhandlung Zug u. Co., Marktstr. 46, zu kaufen.

**Parteivereinigung in Altenburg.** Am Sonnabend abend 8 Uhr findet im Restaurant „Weltstädte“ in Altenburg eine Parteivereinigung statt. Die Genossinnen und Genossen von Schae, Altenburg und Altdorf werden um zahlreiches Ertheilen ersucht.

**pr. Neues Geschenk an das Heimatmuseum.** Das Rüstringer Heimatmuseum an der Leipzigerstrasse hat seinerzeit durch Vermittlung des Herrn Odononius Müller ein großes schönes Modell des Ammerländer Bauernhauses erhalten, das als wertvolles Stück im vorderen Raume unseres Museums steht. Neuerdings ist das Modell ebenfalls worden durch eine ganze Anzahl tankball gekennzeichnet. Ein Geschenk der Frauenhilfe Marien-Schule hat seine Heimatmuseum. Die Spenderinnen sind von den Schülerinnen dieses Ankels vollbracht. Ihre Bereicherung von Bedeutung ist nicht zu unterschätzen, das Museum von der Bevölkerung läßt mehr brauchen wie als bisher.

**Wichtig für Klempner!** Morgen abend 8 Uhr findet bei Müller in der Schulstraße eine Versammlung aller der Betriebshäusliche Klempner statt, in welcher alle Gehilfen anwesend sein müssen.

**Weiterverehrung und Hochwasser.** Weiter für Sonnabend, den 24. November: Fröhliche bis mäßige, vorwiegend westliche

heute schreibt Hans Hahn:

### Der Transporteur.

Der Schlosser Willibald Starke, der seine nicht unbedeutende Fertigkeit schon seit Jahren nur noch dazu verwandte, seine Gehilfen gegen den Willen ihrer Besitzer zu öffnen, verbißt im Kitchin seine Tage wegen Dienststabs.

Eines Morgens aber, wie er gerade seine Mehlslippe aß, trat der Aufseher zu ihm in die Zelle und fragte:

„Starke, machen Sie sich fertig. Sie kommen heute mit'n Transport nach Berlin.“

„Wie, Herr Aufseher?“

„Na, das wün' Sie wohl besser wissen, wie ich.“

Damit entfernte sich der Beamte, um noch fünf Minuten abermal wiederzukommen in die Zelle — sie war im Hindblid auf Willibalds mechanische Künste besonders fest und solide.

Starke trug den guten Anzug, das heißt eine aus grauem, betäubendem Englischleder gefertigte Hose und dito Jacke, auf dem Haupt die runde Tundmühle und um den Hals das blaßfarbene Tuch, das er zu einem kunstvollen Knoten geschlungen hatte.

Er ging mit dem Beamten hinab in die Kanzlei. Dort verzogte Willibald abermal ein Grinspäck mit dem Beamten, welcher den „intermittierenden“ Entlastungsschein ausstieß, anzugrüssen. Und da er auch hier seine Gegenliebe fand, wandte er sich aufschlußend um und jagte zu dem Transporteur, der bereit stand, ihn in Empfang zu nehmen:

„Na, denn kann ja die Reise losgehn... haben Sie schon jescchicht, Ihr Wachmeister?“

Der Sicherheitsbeamte, ein noch sehr junger Schuhmann, war nicht unangenehm überall davon, daß dieser erste Transport, den man ihm übertragen hatte, ein Landesmann von ihm, ein Berliner war. Er war es als gewesener Soldat niel zu gut gewohnt, um nicht dieser allzu vertraulichen Anrede mit der Fließe einer strengen Disziplin zu begieren:

Geschäftig entnahm er seiner Tasche die „Kette“, deren Stoßglieder funkelten, und „sloß“ Willibald, der seine Hände ruhig hihielt und nur dal:

„Richt so sehr seie, Ihr Wachmeister!“

Die Straßen der alten Weltstadt lagen noch ganz still, nur hier und da blieb ein neugieriger Passant stehen und sah dem gemütlich neben seinem Transporteur herherschenden Büttling nach. Aber der Spaziergänger sah seinen Weg meistens schnell wieder fort, denn Willibald Starke sah in solchen Fällen regelmäßige und schmitz, die Zunge herausschießend, eine so furchterfüllte Grimasse, daß der Schuhmann schmähl er es ihm jedesmal energisch verbot, innerlich lachen zu mögen.

„Warum wird ma denn seine Drähte stellen“, meinte Willibald, „is 'n die Art und Weise, unfacene hier zu beharbeiten?“

Auf dem Bahnhof stand schon der Zug. Und beinahe hätte sich hier Transport und Transporteur miteinander erkrankt. Während nämlich der Schuhmann mit dem Stationsaufseher wegen eines beladenen Waggondecks sprach, trat Willibald Starke an einen Börsenier heran und fragte:

„Sie, Männerlein, leben Sie mal 'ne Zigarette?“

Und als dieser eingeschüchtert zurückwich, hob er warnend seinen langen Zeigefinger und setzte hinzu:

„Zie bin'n Raumäder!!...“

# Warum ich Jazz tanze.

Bon Anna Pawlowa.

Aus dem in Kürze im Verlag Carl Rehmet, Dresden, erscheinenden Buch der Künstlerin Anna Pawlowa „Lanzennde Tänze. Der Weg meines Lebens“.

Zwoohl, ich hab Jazz getanzt — ich, die ich zuvor nur mit stiefer Betrachtung auf die modernen Tänze hinschaut habe und sie als ungrätzig und entziehend für die schöne Kunst, der ich mein Leben geweiht habe, verdamme! Ich glaube, ich würde es unterstützen zu können, aber jetzt ist es, als ob ein Praktiker erkannt wäre oder eine internationale Kritik deportierte. Nicht Mensch, der leben kann, sieht zu wollen, daß die Anna Pawlowa fortsetzt zu tanzen. Ich habe hunderte Dinge, warum warum? Warum nicht zu wissen, ob ich nun den Charakter und den Blaßblut annehmen, oder ob man von einigen Toren sagen darf, sie seien wie von Anna Pawlowa getanzt. Kein das darf man nicht!

Well ich mich jüngst in Wien an der fröhlichen Tanzstunde gesellt, bedeutet das noch nicht, daß ich mein Urteil geändert habe. Nicht weniger als sonst verdamme ich gern entzündete und bedingungslose die heutigen Regierungskunst, von denen unsere Tanzstunde noch jüngst geplagt wurden. Sie haben meine Kunst zu etwas Trotzest und Abstoßend entwidigt und die weise Kritik erniedrigt, etwas zu unterdrücken, was von manchen Negern selbst als empörend abgesehen wird.

Doch ist der Jazz nicht ganz zu verwerfen, nicht ganz ohne Aman. Manche seiner Formen, wie der moderne Walzer oder der Foxtrot, sind bedeutsam anmutig als anderes und können noch schöner tönen, wenn sie wirklich gut getanzt würden, mit Gedächtnis, Sicherheit, Leichtigkeit und Geschmeidigkeit. Sie haben einen anstrengenden Rhythmus, die Muß verliert allmählich ihre früheren, barbarischen Formen, und sie sind leicht zu erlernen.

Moderne Menschen haben nach einem Arbeitstag wenig Zeit, die älteren Tanzstunde mit ihren verweilten Bewegungen und genauen Techniken zu erlernen und sich darin zu vervollkommen. Dennoch brennt in ihnen der Schnupperlust, jener Keim der Schönheit, der in uns allen lebt, in Bewegung auszudrücken und anmutig in bestimmten Formen zu den jungen Klängen fröhlicher Muß dahinzutragen. So hat er ja doch keine Dahinterbedeutung, dieser Jazz, als Erklang für die Tänze, die in früheren Jahren geliebt wurden, als die Welt noch starr war und die Menschen mehr Zeit hatten für Höflichkeit und Ritterlichkeit.

Also warum tanze ich dann Jazz, wenn ich doch noch

Wind, mild, wollig bis bedeckt, zeitweise Regen. — Hochwasser ist am morgigen Sonnabend um 10,15 Uhr und um 22,50 Uhr.

### Wilhelmshavener Tagesbericht.

**Bon der Straße.** An der Ecke König- und Montezumastraße kam gestern abend gegen 9 Uhr ein Wandermädelchen aus der Jacobsmannbrücke kommend, beim Einbiegen in die Königstraße infolge glatter Straße ins Säulenhaus und geriet mit einem anderen Motorwagen zusammen. Seine Räder wurden beschädigt, der eine Fahrer wurde leicht verletzt. Verletzt wurde auch die Brücke, die Königstraße befand und von hinten von einem Kraftwagen angefahren und zur Seite geschleudert wurde.

Bei einem Zusammentreffen zwischen einem Motorradfahrer und einer Fußgängerin auf der Luisenstraße wurde die Postlinie am Arm verletzt.

**Gestern abend Wiederholung der Schubert-Gedenkfeier.** Im Wilhelmshavener Gesellschaftshaus findet heute abend die Wiederholung der vom Postdorfer Rüstringer-Wilhelmshavener Vereinanstalten und mit großer Beifall aufgenommenen Schubert-Gedenkfeier statt. Wer sich einen hohen Kunstgenuss nicht ent- gehen lassen will, der besche die gut kritisierte Konzert. An der Abendstunde sind noch Programme zu haben.

### Marineblase Sicherheit im Einheitsrechtsverkehr.

1. Mai 1929 sind die Kontrollmaßnahmen im Falle bei der Förderung von Einheitsrechtsverträgen in Kraft gesetzt worden, doch die Sicherheit im Einheitsrechtsverkehr ist nicht gewährleistet. So ist beispielweise der zahlreiche Nachweis der Einheitsrechtsbriefe bei der Behörde wegfallen. Nach Ansicht des Reichsministeriums hätten bei der Behandlung der Einheitsrechtsbriefe weitgehende Vereinfachungen durchgeführt werden müssen, um Mittel für wünschenswerte Verkehrsdelinquenzen verfügbar zu machen. Wir halten es nicht für richtig, daß eine Verkehrsweichleiter auf einem Gebiete der Polizeiförderung eintritt, um Verkehrsverbesserungen auf einem anderen Gebiet durchzuführen zu können. Die Berücksichtigung einzelrechtsbriefe ist eben deshalb erforderlich, weil als Einheitsrechtsbriefe sehr häufig Dokumente, wie Lagerzettel, Frachtabreise, Frachtdokumente, oder wichtige Schriftstücke, Urtunden usw. verlaufen, die für eine Wertangabe nicht oder in vielen Fällen

hätte der Beamte dabei seinem Gegenüber ins Gesicht gegeben, in dieses grame, glattfräser Gaunergetöse, in denen flinkende Augen bei den Worten des Schuermannes sofort das helle Verständnis ausstrahlen. So aber läßt er den Einbrecher entwischen, wie als dieser längst mit derselben weinerlichen Fratze dastand, wie vorher.

Und Willibald Starke mußte schon ein guter Schauspieler sein, um angesichts dieser grenzenlosen und sehr peinlichen Überheblichkeit die Rolle der verfolgten Unschuld weiterzuspielen... Ledermann war verächtlich gegangen? ... ja, aber der war doch längst in Amerika? ... verdammt ... wenn die Lampen hellen würden, dann fühlte er überhaupt nicht mehr raus! ... Das war 'n altes Chépar gewesen, das er, Ledermann und Sonnenblume zusammen herauftauchten, darunter dräuften in ihrer Bluse in Schlachten, wo die alten Leute auf'm Balkon beim Abendbrot sahen... Damals war nichts rauszufinden... un ja, jetzt... jetzt...

Willibald lag verstohlen auf den Transporteur. Der war offenbar sehr zufrieden, einen Riesenbrüder hatte der Kerl, ihm die Kette auf'n Kopf geslagen? ... das hatte keinen Zweck... Das heiligt mit der Kette, mit der wollt' er schon fertig werden... ein paar mal reden und drehen... das fühlte er, die springt wie Eis, wenn man's nur richtig ansetzt!

Aber vielleicht möchte der sie ihm ab?...

Er stöhnte. „Was is 'n denn?“

„Die Kette tut so weh!“

„Dann könnte man sie ja 'n bisschen loser machen...“

„Ach ja, bitte, Ihr Wachmeister... oder machen Sie sie machen?“

„Das darf ich nicht! Das ist gegen die Instruktion!“

Willibald, der genug Transporteur in seinem Leben kennengelernt hatte, wußte sofort, daß bei diesem hier alles Bitten seines Jedes hören würde.

Er stand auf und kredite dem Beamten die Hände hin.

Dieser holte den Reitesschädel hervor und schloß auf.

Im letzten Moment wußt' ich Willibald Starke mit der vollen Gewalt seines Körpers gegen ihn.

Der Schuhmann fiel.

Willibald mit einem Satz nach der anderen Seite und durch die aufgerissene Klappe hinunter.

Aber der Schuhmann blieb auch nicht liegen... Der wollte ihm entkommen!

Und wie von einer Feder geschleift, lag der Beamte, ohne einen Augenblick an die Todesfahrt, dieses Abstreifen zu denken, aus dem mit normaler Fahrgeschwindigkeit bahnenlosen Zug. Er rollerte die Rajentwicklung hinab, erhob sich aber, sobald ihm alle Glieder lösten, an der Stelle.

Und da — mit offenem Mund starb er den so schnell rollenden Waggon, nach, die raschende Lokomotive wie ein mutiges Werk dahin — da lieg Willibald Starke, der gar nicht davon gedacht hatte, im Bahnen aushaupringen, eben wieder von Trittbremsen in sein Kupe, daß er gemächlich hinter sich zwang.

Der Schuhmann stöhnt und hustete mit den Armen in der Luft wie ein Besessener und konnte eine ganze Weile am Bahndamm entlang, den Zug nach. Und dann, wie er ganz außer Atem war, legt er sich auf einen Mellenstein voll dumpfer Betäubung...

heute schreibt Hans Hahn:

### Der Transporteur.

Der Schlosser Willibald Starke, der seine nicht unbedeutende Fertigkeit schon seit Jahren nur noch dazu verwandte, seine Gehilfen gegen den Willen ihrer Besitzer zu öffnen, verbißt im Kitchin seine Tage wegen Dienststabs.

Eines Morgens aber, wie er gerade seine Mehlslippe aß, trat der Aufseher zu ihm in die Zelle und fragte:

„Starke, machen Sie sich fertig. Sie kommen heute mit'n Transport nach Berlin.“

„Wie, Herr Aufseher?“

„Na, das wün' Sie wohl besser wissen, wie ich.“

Damit entfernte sich der Beamte, um noch fünf Minuten abermal wiederzukommen in die Zelle — sie war im Hindblid auf Willibalds mechanische Künste besonders fest und solide.

Starke trug den guten Anzug, das heißt eine aus grauem, betäubendem Englischleder gefertigte Hose und dito Jacke, auf dem Haupt die runde Tundmühle und um den Hals das blaßfarbene Tuch, das er zu einem kunstvollen Knoten geschlungen hatte.

Er ging mit dem Beamten hinab in die Kanzlei. Dort verzogte Willibald abermal ein Grinspäck mit dem Beamten, welcher den „intermittierenden“ Entlastungsschein ausstieß, anzugrüssen. Und da er auch hier seine Gegenliebe fand, wandte er sich aufschlußend um und jagte zu dem Transporteur, der bereit stand, ihn in Empfang zu nehmen:

„Na, denn kann ja die Reise losgehn... haben Sie schon jescchicht, Ihr Wachmeister?“

Der Sicherheitsbeamte, ein noch sehr junger Schuhmann, war nicht unangenehm überall davon, daß dieser erste Transport, den man ihm übertragen hatte, ein Landesmann von ihm, ein Berliner war. Er war es als gewesener Soldat niel zu gut gewohnt, um nicht dieser allzu vertraulichen Anrede mit der Fließe einer strengen Disziplin zu begieren:

Geschäftig entnahm er seiner Tasche die „Kette“, deren Stoßglieder funkelten, und „sloß“ Willibald, der seine Hände ruhig hihielt und nur dal:

„Richt so sehr seie, Ihr Wachmeister!“

Die Straßen der alten Weltstadt lagen noch ganz still, nur hier und da blieb ein neugieriger Passant stehen und sah dem gemütlich neben seinem Transporteur herherschenden Büttling nach. Während nämlich der Schuhmann mit dem Stationsaufseher wegen eines beladenen Waggondecks sprach, trat Willibald Starke an einen Börsenier heran und fragte:

„Sie, Männerlein, leben Sie mal 'ne Zigarette?“

Und als dieser eingeschüchtert zurückwich, hob er warnend seinen langen Zeigefinger und setzte hinzu:

„Zie bin'n Raumäder!!...“



Ertüchtigung gejogen. Es wurde eine Kommission bestimmt, die dem Gemeinderat die Wünsche vorzulagen soll. — Die Arbeitsbeschaffung ist auch für die Landgemeinde eine schwierige Frage. Wohl sind einige Männer mit Rostlandsarbeiten beschäftigt, aber bei der großen Zahl der Erwerbslosen füllt dies nicht ins Gewicht. Auch der Bau des Großenhauses wird noch sehr in die Länge ziehen, so daß hier so früh noch keine Leute untergebracht werden können. In der Frage der Weihnachtsfeierlichkeit erwartet werden, daß der Gemeinderat nicht allzu kleinlich ist. Dagegen. Schlüß mit der Granatsicherheit. Die diesjährige Sicherheit geht ihrem Ende zu. Die Granatkästen lohnen sich nicht mehr, denn die Schwärme ziehen sich bei Eintritt der kalten Jahreszeit in tieferes Gewässer zurück. So sind denn die Fischer schon auf ihre Körde zu bergen. Im Vorjahr sind durch den plötzlichen Eintritt der Frost viele Körde brachen geblieben und vernichtet. Die Fangergebnisse des letzten Sommers waren durchaus zufriedenstellend, wenn sie auch nicht an die der früheren Jahre heranreichten.

## Nordwestdeutsche Rundschau.

**Fedderwarden.** Der Bau der Straße Goldewiesen-Fedderwarden vom Gemeinderat beschlossen. Von den drei verschiedenen Projekten, die dem Gemeinderat vorlagen, entschied er sich für die nördliche Linie, die mit einem Kostenaufwand von 214 000 RM. durchführbar sei soll. Sie verläuft in gerader Linie von der Schule Goldewien nach Fedderwarden. Es wird erwartet, daß sich der Staat und das Amt mit je 25 Prozent an den Kosten beteiligen und die Grundstücksanlieger die auf sie entfallenden Beträge freiwillig übernehmen. Nach Fertigstellung der Straße soll sie das Amt vor laufenden Unterhaltungen übergeben. Mit dem geplanten Streckenbau durch den eingedelten Graben von Rüsterfel nach Rosslapp und dem weiteren Projekt, eine Straße von Rosslapp über Uffers nach Sengwarden zu bauen, wird hier die Möglichkeit geschaffen, Erwerbsmöglichkeiten auf längere Zeit zu schaffen. Der Gemeinderat beschloß außerdem, die Schotterstraße von Fedderwarden nach Altona in standesgemäßen Zustand zu setzen. Die Schule in Anspachauerfeld soll nicht aufzugeben werden. Wegen der Teilnahme der Lehrkräfte aus Fedderwarden an dem Unterricht an der Berufsschule in Rüsterfel in Rüsterfel soll mit den Handwerkern verhandelt werden.

**Zetel.** Geöffnete Ausstellung. Morgen und am Sonntag findet die 51. Ausstellung des Verbands Oldenburger Goldfischzüchter statt. Es werden weit über 400 Tiere ausgestellt, die in 50 Rassen vertreten sind. Das Beste, was es gibt, wird von den Oldenburger Züchtern präsentiert. Die vier Preisrichter werden ein schönes Juwel gewähren. Um auch in der Jugend den Sinn hierfür zu wecken, haben die Schulen am Sonnabend freien Eintritt. Mit der Ausstellung ist auch eine Lotterie verbunden. Die Gewinne sind Gänse, Enten, Zuchtmäuse, Eintiere.

**Großnetzen.** Schön wieder ein Feuer. Am fünften Male hat es Donnerstag in unserm Orte gebrannt. Morgens in alter Frühe hörte man Alarmglocke. Es brannte das Anwesen des Landwirts Denke. Da das Feuer in dem schon ziemlich alten Hause rechtlich Rohrung fand, griff der Brand rasch um sich. Das Inventar konnte in Sicherheit gebracht werden, das Fedderwarden in mir verbrannte. Die aufstellenden Brände haben natürlich zu zäheren Vermünnungen Anlaß gegeben. — Die Brandstädte im Oldenburger Lande haben in diesem Jahre infolge der vielen und großen Brände eine Höhe von über 1,5 Millionen RM. erreicht. Zur Deckung der Verluste wird die Brandstädte große Summen anstreben müssen. Durch Umlagen können die Verluste in diesen Jahren unmöglich gedeckt werden. Seit Beleihen der Zuflussbrandstätte soll ein dicker verlustreicher Zuschlag nicht zu verhindern gegeben sein.

**Mehrere Personen an Taphus erkrankt.** Seit einiger Zeit sind hier mehrere Personen an Taphus erkrankt. Die gefährliche Krankheit hat bereits zwei Todesopfer gefordert; in verschiedenen Familien liegen noch Kranken niedrig. Verursacht ist die Seuche durch einen Brunnen, der behördlich gesperrt worden ist.

**Sarsel.** Wieder Heißwassermassen. Das Wasser ist hier die letzten Tage so hoch getreten, daß nun alles wieder überflutet ist. Riedige gelegenes Binnenland steht auch bereits unter Wasser. Da die Wassermassen zum Teil von der Seeleitseite herkommen, enthalten sie Salz.

**Bad Zwischenahn.** Vom Sintefang. Die kleinen Zwischenahner Sinte, manchen von früher her als Ledderbissen bekannt, wird es auch in der nächsten Zukunft wieder in großen Mengen geben, wie früher unter dem Namen mit dem Jungen feststellten. Sie waren in den letzten Jahren recht selten geworden, namentlich von der Zeit an, als der Altbischoflicher Boden, Bremen, den See mit dem heidnischen Jander belegt hatte. Der würde wohl unseren Sintenschen Garas machen, wurde in der Folgezeit allgemein angekommen, und die in den beiden nächsten Jahrzehnten immer geringer werdenden Ränder schienen diese Annahme zu bestätigen. Jetzt werden die Sinte wieder in großen Wahlen angetroffen, und von einer Vernichtung oder Verängerung durch den Jander, der sich in unserem See ebenfalls gut entwickelt, kann deshalb nicht mehr die Rede sein. Badmänner führen den derzeitigen Zustand im Sintefang auf eine verheerende Seuchenzurück.

**Bad Zwischenahn.** Vom Konkurs der Zwischenahner Fleisch- und Fleischkonsernenfabriken A.-G. Verfügbare sind für die Schlachterverteilung 150.12 RM., die nach Abzug der Verbrauchsquoten und etwaiger Gerichtsquoten an die besetzten Gläubiger gemäß § 61 I RO. zu verteilen sind. Die übrigen Gläubiger gehen leer aus.

**Die Deutsche Linoleum-Unternehmung A.-G.** Bielefeld berichtet über unerwartete Hauptversammlung auf den 8. Dezember, die über die Genehmigung der Verschmelzung mit der Deutschen Linoleum-Werke A.-G. Bielefeld hoffen soll. Die Übertragung des Vermögens ist in der Weise vorgesehen, daß die Gesellschaft gegen Genehmigung von nom. 1250 000 RM. ab 1. Januar 1929 gewöhnliche Aktien der Deutschen Linoleum-Werke A.-G. und 87 000 RM. in bar für nom. 1125 000 Linoleum-Unternehmungs-Aktien übergeht.

**Münich.** Nach dem Silberfischfang auf der Netze. Wie berichteten wiederholtermaßen die Errichtung der sogenannten Silberfischfarmen an verschiedenen Stellen im Oldenburger Land und Oldenburg. Da für die Züchtung dieser Wildtiere verhältnismäßig große Geländebedarf und bedeutende Kapitalbedarf erforderlich sind, kommt neuerdings ein kleiner Züchter in Aufnahme, das einen sehr wertvollen Jagdposten in kleinen Drahtzäunen gehalten werden kann; es ist der Herr Rett. Er ist ein gebürtiger, lebhaftes und widerstandsfähiges Tier, der fast keinen Krankheiten unterworfen ist. Abgesehen von der Errichtung der Gehege darf die Unterhaltungsquoten gering. Das Weibchen wird im Jahr fünf bis acht Junge. Heute ist die Jagdfrage nach Züchtungen noch groß, im Verhältnis zu dem bestehenden Angebot. Dieser lohnt ein Jagdpost, je nach Fertigstellbarkeit heute 600 bis 800 RM. Die Winterfelle werden von der Rauchwarenindustrie mit 60 bis 100 RM. bezahlt. Man wird in den nächsten Jahren täglich Erfahrungen sammeln müssen mit dieser neuen Jagd. Einzelheiten kann man erwarten, daß hier ein aussichtsreicher Zweig des Tierschutzes für rauhe Jäger hier bietet, der geeignet sein wird, unsere Handelsbilanz zu entlasten, indem er gestattet, uns im Bedarf edler Pelze zum großen Teil vom Ausland unabhängig zu machen.

**Ahne.** Ein Bauer ergötzlich niedergestossen. In dem nahegelegenen Hopsten vernichtete ein großer Schadenfeuer das Anwesen des Schenkwirtes Neissie. Das Feuer wurde zwar von Nachbarn bemerkt, doch hatte es schon einen so großen

Umfang angenommen, daß eine Bekämpfung nicht mehr zu denken war. Dazu kam der heftige Sturm, der das Feuer immer mehr entfachte und im handumdrehen das ganze Gebäude in Flammen setzte. Die Feuerwehr kam von Hopsten und Oldenburgs kommen, half nur gegen den Schwund der Nachbarhäuser beobachten. Das ganze Gebäude brannte bis auf die Grundmauern nieder. Das ganze Gebäude wurde von dem Feuer war es nicht mehr möglich, das Vieh zu retten. In den Flammen kamen ein Juchthaus, eine Knacki-Schweine und sechs Kinder um. Ueder die Ursache des Feuers ist noch nicht bekannt.

## Aus aller Welt.

Raubüberfall auf ein polnisches Postamt.

In Amiens bei Warschau überfielen vier Banditen ein Postamt. Sie hielten die amtierende Postbeamte und das dort befindliche Publikum in Schach und raubten den befreundeten Polizeihauptmann im Betrage von 15 RM. sowie Briefmarken für 100 RM. Dann entnahmen sie der Handtasche der Beamten was es nicht mehr möglich, das Vieh zu retten. In den Flammen kamen ein Juchthaus, eine Knacki-Schweine und sechs Kinder um. Ueder die Ursache des Feuers ist noch nicht bekannt.

Post eines Kindes zerstört.

(Wollfischnadel aus Belgien.) Während ein Wärter im Agamer Zoologischen Garten den Bärenring reinigte, wurde er von dem Bären überfallen, der ihm mit den Zähnen ein großes Stück seiner Wade herausnahm. Auf die Hilfesirenen eilten Polizisten und andere Wärter herbei, die den Bären mit Eisenstäben von dem Wärter zu weichen suchten. Dadurch wurde der Wärter aber noch mehr gereizt, und er biß dem Wärter noch zwei Stücke aus dem Körper heraus. Schließlich ließ er noch ihm ab. An dem Aufkommen des schwerverletzten Wärters wird gesmeckt.

Der Tanz ums goldene Kalb.

Einen Tanz um das goldene Kalb erlebte dieser Tage die nordwestdeutsche Ortschaft Bremervörde. Der Bauer Tritschow ließ beim Abgraben von Erde auf ein idöneres Gehäuf das mit allen tüchtigen Goldmünzen angefüllt war. In seiner Freude, losen Gold auf einmal gefunden zu haben, wie es nur die Menschenhaben sollten, rieb er einen lauten Laut aus, wodurch in der Nähe spielende Kinder neugierig gemacht wurden. Bald läutete der Hof des glücklichen Schäfchens mit Dorfchronikern, die Hof, wo Goldbiber erfaßt, auf dem Bauern hinzu, um ihm den Hund zu entreißen. Es entstand ein wilder Kampf um den Hund zu entziehen. Es entstand ein wilder Kampf um den Hund zu entziehen. Die Goldbiber machten eine schwere Jagd. Die herbeigemachte Gewalt mähte schließlich den wütigen Schäfchen ein Ende, indem sie eine Reihe von Goldbibern schlugen und den Goldbiber, der auf dem ganzen Hof versteckt lag, bestohlen nahm. Ein schöner Traum nahm so ein häßliches Ende.

Das Kindermädchen im Ehebett.

In einer Verhandlung vor dem Arbeitsgericht Görlich wurden sechs Kinder entbündigt. Bei einem dortigen Kaufmann war ein Mädchen entbündigt, dem die Obhut über ein Kind der Familie übertragen war. Das Mädchen war jedoch Jahre alt. Ging die Familie am Abend fort, blieb das Mädchen zur Bewahrung des Kindes im Hause, während es sonst bei seinen Eltern schlief. Die Schätzungen schaffte dann mit im Ehebett. Dabei verging sich der Dienstbote mehrere Male an dem Mädchen und schwangte es. Nun mußte das Mädchen die Stellung aufgeben und beim Arbeitsgericht auf Schadensfakten klagen. Die Frage, wie der Gedanke in Anwesenheit der Gattin möglich war, wurde dahin beantwortet, daß die Frau des Dienstboten schwerhörig ist. Vor Gericht wurde ein Vergleich geschlossen.

Nach jenseits der Grenzen verhorst.

Eigenartig heißt er Fritz Büchner. Mitunter auch Leo Büder. Dies aber nur, wenn er es auf die Kosse irgendeiner Firma abgedreht hat. Dann läuft er sich als Büchdel engagieren, so zuerst 1921 in seiner Heimatstadt Wien. Dort war er eines Tages verschwunden und mit ihm 5000 Dollar. Dann läuft er 1927 von ihm. Er übernahm die Leitung der Budapester Filiale eines Wiener Geschäfts, die er nach kurzer Zeit wieder mit 5000 Dollar verließ. Jetzt wurde er von der Berliner Kriminalpolizei gefasst. Wo er in der Zeit zwischen 1921 und 1927 gelebt hat, darüber schweigt er hartnäbig.

Interessante Brauereiblätter.

Die ersten, jetzt veröffentlichten Brauereiblätter zeigen durchweg einen geistreichen Verarbeitung und einen mehr geistreichen Inhalt. Im allgemeinen wird aus dem gleichen die Vorjahresblätter geplagt. Nur in Einzelfällen hat man sich zu einer Erhöhung derselben entschlossen. So steigerte die Hofbrauerei A.-G. Deinhard Kronenbräu aus einem von 100 000 auf 180 000 RM. erhöhte Reingewinn ihre Dividende von 11 auf 12,5 Prozent. Die Exportbrauereien halten im allgemeinen an der Standarddividende von 12 Prozent fest; u. a. wird die Erste Kulmbacher Aktien-Exportbrauerei eine Dividende von 12 Prozent ausschütten. Das Brauhaus Kirberg konnte seinen Reingewinn von 726 000 RM. auf 818 000 RM. erhöhen. Auch hier wird der Generatorenvertrag eine 12prozentige Dividende vorschreiben. Die Gründer Brau A.-G. in Fürth überläßt die Aktionsrechte durch eine Steigerung von 2 auf 14 Prozent. Von den Münchener Brauereien hat bisher erst die T.-G. Baurer Brau, Salvator Brau und Thomasbräu ihren Abschluß veröffentlicht. Bei den Unternehmen liegt eine Steigerung des Reingewinns um fast 400 000 RM. auf 1,38 Millionen RM.

**Nissenfeld 59 Börsenstraße 59**  
ist das maßgebende  
**Kreditinstitut**  
am Platze.

Jeder findet das Passende nach seinem Geschmack bei bequemsten Ratenzahlungen.

Werbefür den Büchertreis

vor. Unter Berücksichtigung auf das erhöhte Aktienkapital wird jedoch wie im Vorjahr nur eine Dividende von 12 Prozent gezahlt.

Die Reichsregierung wird in den nächsten Tagen wegen der Reparationsfrage nochmals mit den Regierungen in Paris, London, Brüssel usw. vorstellig werden.

Der Reichsbahnberater Schulze vom Eisenbahnenzentrallamt wurde nach mehrwöchiger Verhandlungen wegen der gegen ihn erhobenen Anklage der Bestechung freigesprochen.

Die Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Kinderfreunde Frankfurt a. M. hat als Solidaritäts- und Sympathiebeweis 175 Kinder der ausgesperrten Ruhrarbeiter in den Familien der Frankfurter Arbeiterschaft untergebracht und erwartet für den kommenden Samstag den zweiten Transport von weiteren 250 Kindern.

Wie aus Schwerin gemeldet wird, sind heute nacht auf dem Bahnhof Kleinen 18 Schauspieler des mecklenburgischen Staatstheaters von einem Eisenbahnangriff betroffen worden. Eine Lokomotive fuhr gegen ihren Wagen und verlegte lärmliche Insassen.

## Industrielle Umschau.

**Schiffsoffiziere-Notizen.** Der Werftdampfer "Brotlin" polierte gestern 19.40 Uhr Cuxhaven Elbe aufwärts auf Marke von Wilhelmshaven nach Brunsbüttel. — Das englische Regierungsschiff "George Black" verließ gestern nachmittag Cuxhaven leeres Feuer. — Der Kreuzer "Amanz" traf gestern 22 Uhr in Kiel. Drei entnahmen sie der Handelsfahrt der Beamtin war es nicht mehr möglich, das Vieh zu retten. In den Flammen kamen ein Juchthaus, eine Knacki-Schweine und sechs Kinder um. Ueder die Ursache des Feuers ist noch nicht bekannt.

**Hamburger Handballmeister in den Tabellenten.** Wir werden gebeten, folgendes mitzutragen: Der Hamburger Turnerbund 1862 Kreismeister des 4. Kreises, wird gegen den Verein "Einigkeit", Gruppenmeister, antreten, und zwar am Sonntag, dem 25. November, 3 Uhr auf dem "Brüderholz"-Platz. Die Göte treffen bereits um Sonnabend ein, um früh in den Kampf zu gehen. Die Hamburger verfügen über eine ganz vorragende Spielform. Die "Einigkeit" wird gegen sie eine schwere Aufgabe zu lösen haben. Das erste Spiel beider Mannschaften, welches im Februar dieses Jahres in Hamburg stattfand, endete knapp 7:8 für Hamburg.

**Wetteranagnitionen aus See.** Außenjahr: Wind W. 5, bewölkt. See 4, Temperatur 9 Grad; Minenrad: Wind W. 5, See 2, Temperatur 8 Grad; Wangerup: Wind W. 3 bis 4, See 2, Temperatur 8 Grad; Bosslapp: Wind W. 3 bis 4, See 2, Temperatur 6 Grad; Hochwasser gewöhnlich. Temperatur 9 Grad; Arngast: Wind W. 4, diebst. Hochwasser 4 Meter, Temperatur 9 Grad.

**Kirchensteuern sollen gestoppt werden.** Auf die öffentliche Wohnung zur Zahlung von Kirchensteuern für den Grundbesitz der Gemeinden Bant, Heppens und Neuende werden wir gebeten, hinzuweisen.

## Das einzige Hindernis.

Nachdem der Lehrer in der Unterschrift zwischen Mensch und Afre erklärt hat, fragt er: "Wer kann mir nun sagen, weshalb der Mensch keinen Schwanz hat?" Karl: "Weil der Schwanz in der hole keinen Platz hat." (Illustrirte Reichsbannerzeitung.)

## Briefkosten.

C. H. B. Auf Ihre Anfrage, welche Bedeutung die vielleicht zur Anwendung kommenden Ausdrücke haben: "Nach Anhörung", "Im Besitznehmen", "Nach Zustimmung", "Im Einverständnis", bei Ihnen mitgeteilt: 1. "Nach Anhörung": Einholung einer Neuerkundung auf mundlichem oder schriftlichem Wege, ohne eine Verhandlung oder gegen seitige Ausprache stattfindet. 2. "Im Besitznehmen": Dasselbe, aber auf Grund einer Verhandlung vor der Ausprache zur Sache. 3. "Nach Zustimmung": Mundliche oder schriftliche Einholung einer Zustimmenden Erklärung, ohne daß eine Verhandlung oder Ausprache dem vorhergehenden zu sein braucht. 4. "Im Einverständnis": Vollige Übereinstimmung beider Teile nach vorbereiteter eingehender Verhandlung oder Ausprache zur Sache.

## Rüstringer Parteiangelegenheiten.

**District Neuengroden.** Am morgigen Sonnabend, abends 8 Uhr, findet im Ofen "Zur Nordseelstation" eine Versammlung des Districts Neuengroden statt. Tagordnung: 1. Vortrag über die politische Lage und oldenburgische Politik. 2. Parteiangelegenheiten. 3. Bescheiden. Jahresbericht wird erwartet. — Die verbliebenen Eintrittskarten zum Schauspielhaus für Sonnabend sind bei dem Genossen Dringberg, Fritz-Reuter-Straße 11, zu bekommen. **Sozialistische Arbeitersitzung.** Sonnabend von 7.30 Uhr bis 8.30 Uhr: Bücherausgabe. Bücherausgabe. Bücherausgabe. — Sonnabend von 8.30 Uhr: Bücherausgabe. Bücherausgabe. — Sonnabend eine Fahrt statt. Abmarsch 8 Uhr von der Gasanstalt. Kosten: 40 Pf.

**Note Zeller.** Am Sonnabendmorgen treffen wir uns zum Spaziergang um 2 Uhr an der Gasanstalt. Wimpel mitnehmen! — Montag fällt der Heimabend aus.

**Arbeiterwohlfahrt.** Der Arbeitssabend, heute Freitag, fällt wegen des Volkschor-Konzerts aus.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Josef Eiche, Rüstringen. Druck und Verlag: Paul Hug & Co., Rüstringen.

## Ahematismus?

Was ist Ahematisches? Deutsches, Niedersächsisches, Bremisches, überall Schlemmerisches, Kraut, Schlemmerisches.

## Dann nur Electricum

Die schnell identifizierende Überprüfung von leicht handelbaren Sachen, die leicht zu erkennen sind. Zeit 24 Sekunden benötigt. 51.12.20. 2. u. 2.2.20. In Wuppertal und Düsseldorf erhältlich.

Bestimmt zu haben bei:

**Hans Bruchhausen, Ant. Kurt John Central-Drogerie, Wilhelmshöher Straße 30**

**Otto Zoch, Bismarck-Drogerie, Bismarckstr. 77**

Er ist angekommen

**Der Neue-Welt-Kalender 1929**

mit ausführlichem Kalender, wertvollen statistischen Angaben, Porträts, reich illustriertem literarischen Teil usw.

Auch ein Wandkalender und ein gut gelungener Vierfarbendruck

als Wandsticker sind beigelegt. Preis 80 Pf.

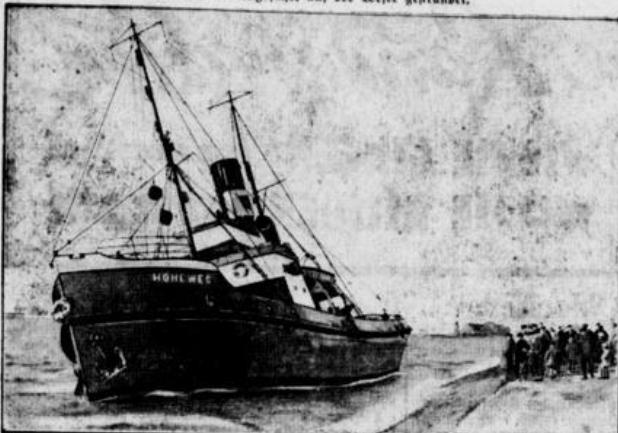
Vertrieb durch

**Buchhandlung Paul Hug & Co., Wilhelmshaven**

# ~ Bilder vom Tage ~

Bei der Rettungsarbeit auf der Meile reagiert

Reinhardi baut sich ein eigenes Schauspiel-Theater.



Der Dampfer „Hoheweg“ wollte einem im heftigen Sturm gestrandeten Rutter in der Nähe von Bremerhaven zu Hilfe eilen. Hierbei geriet das Rettungsschiff selber auf den Strand. Nur mit großer Mühe konnte sich die Besatzung in Sicherheit bringen.

#### **Erläuterung eines Karl-Wan-Museums in Wadenswil**



Schloß Leopoldskron bei Salzburg, der Wohnsitz des weltberühmten deutschen Theaterrichters Prof. Max Reinhardi, wird eine selteue Bereicherung erfreuen. Der Künstler hat sich entschlossen, im Park seines Schlosses nach den Plänen des Prof. Strand ein kleines Theater erbauen zu lassen. Das Theater soll den Vorstellungen des großen Regisseurs für dessen weitfächlichsten Inszenierungen dienen. Auch kleine private Aufführungen, vor geladenen Gästen und bedachtigt. Der Zuschauerraum wird 200 Personen haben. Die Bühne ist zwischen dem Zuschauerraum und der großen Tisch von Leopoldskron geplant.



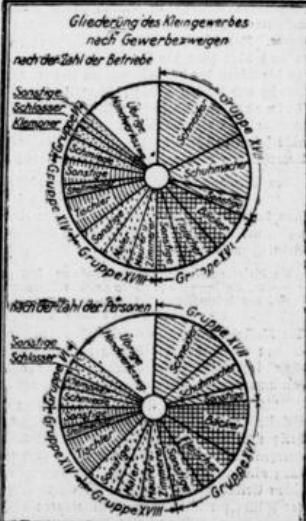
Das Karl-May-Museum in Dresden-Adelsberg wird am 1. Dezember eröffnet. Es ist dem Autoren des Schriftstellers Karl May (1842-1912) gewidmet, dessen phantastisch-abenteuerliche Romane wie „Old Shatterhand“, „Winnetou“ usw. noch heute große Verbreitung haben. Seinen Werken hat man allerhand indianische Gerätäume und Trophäen, die er später in seinen Werken beschrieben hat, gesammelt. Diese Gegenstände bilden den Grundstock des Museums, das neben der lebensgroßen Stalldarstellung der Welt eine Ansammlung indischer Waffen, Schmuckstücken, Kleidung usw. enthält.

#### **Kom. Kadettenjahrer zum Flieger und Stadtsieger.**



Staatssekretär a. D. Dr. August Euler ist 80 Jahre alt geworden. Er hat als Schlosser angefangen, wurde kleiner Feuerwehrmann, Polizeimitarbeiter und wurde bald der Flieger gerei. Bereits 1909 hat er einen Konkurrenz-Record von fünf Minuten Dauer aufgestellt. Eine große Anzahl von internationalen Distanzrekorden hat die Fliegerrei zu verzeichnen. Auch als Fliegertreiber hat Euler, der nach heute Seitzer des Flugzeugherstellers Kr. I ist, hervorragendes geleistet. Unter Seitzer zeigt Euler mit seinem ersten Flugzeugrei. Being Heinrich v. Bremen. Nach dem Umzug wurde Euler Staatssekretär und Chef des neu gegründeten Reichspostamtes. Er trat noch seinen Einig ein Monat später zurück, als die Anabelung der deutschen Luftfahrt die Tätigkeit eines selbständigen Reichspostamtes überflüssig machte. Seither werden die Interessen der Fliegerrei im Verkehrsministerium wahrgenommen. Euler wurde von der Technischen Hochschule in Braunschweig zum Ehrendoktor ernannt.

Ein von Anton Graff gemaltes Bild Friedrich des Großen wurde zunächst in einem Neugörzer Künstlerladen entdeckt. Von Graff, der 1780–1813 gelebt hat, waren bisher etwa dreihundert Bildnisse seiner Zeitgenossen bekannt. Das Bild des Königs, auf dem Friedrich selbst gezeigt haben soll, galt als verschollen.



#### Zusammenfassung der Reaktionen in Westdeutschland



Nikolaus Lengesheint, ein ausgezeichneter Schwimmer aus Mainz-Krombach, fiel auf der Tagung der Lebensretter in Berlin besonders auf, da er sich rühmen kann, nicht weniger als 32 Menschen vor dem Tode des Ertrinkens gerettet zu haben.

Unser Tabelle zeigt, daß die Angehörigen des Fleischverarbeitungsberufs (Gruppe XVII) ein Viertel aller deutschen Handwerker ausmachen. Schneider und Schuhmacher dominieren in dieser Gruppe, indem sie Sonstigen und Hutmachern eine nur geringe Rolle spielen. Auch das Rahmenbaugeschäft (Gruppe XVI) zählt viele Künster. Vor allem Bäder und Fleischer. An der Gruppe der Bauhandwerker (XVIII) haben die vielen kleinen Untergruppen (Sonstige) eine gleich große Bedeutung, wie Maurer und Maler. Unter den Holzarbeiten (Gruppe XIV) stehen die Tischler an erster Stelle. Unter den Metallarbeiten (Gruppe VI) die Schmiede.



# Unsere Landesräte

WIE SIE GINGEN  
WO SIE BLIEBEN

W.L.

Von Fritz Wecker.

16. Fortsetzung.

Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.  
Copyright by Gersbach u. Sohn, Berlin.

## Auch als Herzog n. D. lebt sichs gut.

Raum ein anderes Land im Deutschen Reich hat eine so fürstliche Umstellung der Staatsform über sich ergehen lassen müssen, wie das Land Braunschweig. Der Hauptgrund dafür mag darin zu suchen sein, daß das damalige Herzogtum Braunschweig

mehr als jeder andere Bundesstaat sich allen Fortschritts- und Entwicklungsmöglichkeiten engstlich verschloß, daß es alle Freiheitsbestrebungen mit den höchsten Gewaltmitteln unterdrückte.

Die Landespolitik wurde von einer kleinen Zahl Agitatoren gemacht und meiste Kreis des Volkes schloß man mittels eines raffiniert ausgedachten Wahlsgesetzes von Parlament und Mitbestimmung aus. Schon viele Jahre vor dem Kriege hatte die durch die Krieg fortwährende Industrialisierung anwachsende Arbeiterschaft eine freiherrliche Ausgestaltung des veralteten Landtagswahlrechts verlangt. Weder die Anfänger und Hörer der Arbeiterspreche, noch die Warnungen der fortwährenden Bevölkerungssturze fanden ein Ohr. Weder die aus großen Volksversammlungen kommenden Proteste, noch auch die Demonstrationszüge der nach gleicher Wahlordnung rufenden Arbeiterschaften vermögten auch nur einen Paragraphen des unzeitgemäßen Landtagswahlrechts zu ändern.

Zu spät, nämlich wenige Augenblicke vor seiner Abdankung, ließ Herzog Ernst August, der Schweizer Wilhelm II., noch einen Erlass bekanntgeben, in dem er verkündete, daß er „durch Zühlungnahme mit den verschiedenen Bevölkerungsschichten die Überzeugung gewonnen habe, daß alle Vorschläge zur Umgestaltung des Landtagswahlrechts nicht ausreichten und daß allein das geltende Reichstagwahlrecht möglich sei.“

Es war, wie gesagt, zu spät. Schon war das Feuer an die Jägerkunze gelegt. Am 8. November kam es zur Explosion. Das braunschweigische Volk hat seinen Fürsten als ersten deutschen Landesherrn zur Abdankung gezwungen.

In der seidigen Abendstunde des 8. November erschien in herzoglichem Schloß in Braunschweig eine Abordnung des Arbeiter- und Soldatenrats, die vom Herzog sofort empfangen wurde. Der Herzog bemühte sich, Haltung zu bewahren, wenn er auch nicht ganz die Erhöhung verbergen konnte, zu der ihn die Wucht der jahrschweren Stunde zwang. Nach ihrem Wunsch und Begehr gefragt, überreichte die Kommission eine Urkunde, laut deren der Herzog für sich und seine Nachkommen auf die Thronfolge verzichten sollte. Er wollte sich nicht sofort entscheiden, aber auch auf eine Unterhaltung oder auf ein Verhandeln nicht einlassen.

Den Abgeordneten wurden Zigaretten gereicht; der Herzog erbat sich eine Bedenktzeit von dreißig Minuten.

Ran beißt der Herzog die im Schloß bereits anwesenden Minister, um mit ihnen die Sachlage zu besprechen und zu einem Beschlus zu kommen.

Um dieser entscheidenden Besprechung hat auch die Kaiserin, Erzherzogin Victoria Luise, teilgenommen, auf deren Rat der bei manchen Maßnahmen etwas unentstossene Herzog den größten Wert legte.

Die Verhandlungen dauerten etwa zwanzig Minuten und endeten damit, daß der Herzog die vorgelegte Verzichtsurkunde ohne irgendwelche Einschränkung unterschrieb. Diese Abdankungsurkunde spricht ohne jede Floskel den Thronverzicht aus.

Nachdem nun der Herzog die Regierung in die Hände des Arbeiter- und Soldatenrats gelegt hatte, zogen auch die bisherigen Minister von Wolf, Boden und Krüger ihre Konsequenzen aus der neuen Sachlage und legten feierlich die Regierung nieder. Sie hielten, im Gegenzug zu den königlich-sächsischen Erklärungen des Herzogs, für erforderlich, zu betonen, daß der „Führer zur Verhüllung unmittelbar groben Unheils“ abgedankt hätte. Alle drei Minister wurden, wie auch der Polizeipräsident, der Oberbürgermeister und einige andere prominente Beamte, in Schuhhaft genommen und im Schloß am Bohlweg untergebracht.

Einer der geistigen Führer der Revolution in Braunschweig war der ehemalige Führer der Revolution in Braunschweig, der später zu den Nationalsozialisten übergetreten ist, nachdem ihm die SPD aus ihren Reihen ausgeschlossen hatte.

Sepp Dörter empfahl damals in einer im Landesbibliotheksaal stattfindenden Sitzung, dem Gauner ein Haupt zu geben und häufig gleich August Merges als Präsidenten vor. Widerstand erhob sich nicht, der Gesamte war damit gewählt. Merges war von Beruf Schneider, klein und unheimlich an Gestalt. Seine leidenschaftlichen Reden, die selten ihre Wirkung versetzten, hielt er stets auf einem Tisch stehend.

Den Wunsch der herzoglichen Familie, der Residenz Braunschweig sobald als möglich den Rücken zu kehren, wird verstanden können. Aber auch der Arbeiter- und Soldatenrat ließ durchblicken, daß ihm an der schnellsten Abreise des Herzogs sehr gelegen sei. So verließ die herzogliche Familie am Morgen des 9. November die Landeshauptstadt und Residenz Braunschweig, um sich zunächst nach Schloß Blankenburg am Harz zu begieben. Der Arbeiter- und Soldatenrat stellte dem Herzog eine Begleitung zur Verfügung. In diesem Schloß hatte der Herzog in Sommer mehrere Monate mit seiner Familie verlebt. Nach Erledigung der notwendigen Anordnungen und Maßnahmen verabschiedete sich Herzog Ernst August von dem Reichspersonal und fuhr dann in Begleitung seiner Gattin und seiner drei Kindern zu Besuch weilen den Verwandten am folgenden Morgen nach Karlsruhe zum Prinzen Max von Baden.

In Schlesien wurden die Residenz wiederum von Mitgliedern des Soldatenrats begleitet ... Es kam bereits am 9. November zur „Regierungsbildung“ im Hause der ehemaligen Landesversammlung. Sepp Dörter (Innen- und Finanzen), August Junke (Rechtspleite), Eduard (Arbeit), Minna Jähnauer (Wollschildung). Zwischen dem Rathaus und der Burg Dankwarderode in Braunschweig steht ein großes Denkmal, das man einst dem verstorbenen Herzog Wilhelm gewidmet hat. Man sieht den 1884 verstorbenen Herzog Wilhelm hoch zu Ross reitend. Dieses Standbild hatte ein Wagnis in origineller Weise geschmückt, indem er folgenden Vers angehoben hatte:

Lieber Wilhelm, feig hörnerde

Und regierte du uns wieder,

Hilf uns in den schweren Zeiten

Und ich August Merges reite!

Mit der Berliner Reichsregierung hatten die Braunschweiger sich bald gründlich vertraut. Alle dringlichen Mahnungen der Reichsregierung wurden von Braunschweig höhnend zurückgewiesen. Auf einer der ersten Verhandlungen antwortete der Rat der Volksbeauftragten in ironischer Rüge: „Berücksichtigt werden!“ — Schließlich wurde es der Reichsregierung doch zu bunt, und am 16. April 1919 rückten unter General Maerker und Kapitän Ehhardt die Regierungstruppen in Braunschweig ein, um die Rote Garde zu entwaffnen und aufzulösen. Die gelöste Regierung mußte zurücktreten. Die fünf Volksbeauftragten wurden in Haft genommen. Auch der Arbeiterrat wurde aufgelöst. Am 6. Januar 1922 verschoben die Landesversammlung die Verfaßung für den Freistaat Braunschweig.

Ein der dringlichsten Aufgaben, die der braunschweigische Landtag zu lösen hatte, war die Auflösung des herzoglichen Hauses. Die Angelegenheit trat in ein akutes Stadium, als der ehemalige Herzog im Jahre 1924 der braunschweigischen Regierung, die seinerzeit aus Sozialdemokraten und einem Demokraten bestand, einen Vergleichsvorschlag überreichten ließ. Die Regierung, die von ihrem Anwalt, dem Rechtsanwalt und Notar Dr. Regensburger (Braunschweig) beraten wurde, empfing dem Rat jedoch die Annahme. Dieser aber lehnte mit den Stimmen der Kommunisten, Sozialdemokraten und Demokraten bei Stimmabstimmung der Volkspartei den Vergleichsvorschlag

des Herzogs ab. Als dann Ende 1924 im braunschweigischen Landtag eine Rechtsmehrheit einzog und die eine Rechtsregierung wählte, kam das ehemalige herzogliche Haus mit einem neuen Vergleichsvorschlag, der übrigens ungünstiger war als der vorher erwähnte. Die Annahme war infolge zweifelhaft, als der nationalsozialistische Abgeordnete Rieke von seiner Partei den Auftrag bekommen hatte, gegen den Vergleich zu stimmen.

Bei den eigenartigen Mehrheitsverhältnissen des Landtages hingen Annahme oder Ablehnung von der Stimme Riekes ab.

Im Oktober 1925 richtete der Reichstagsabgeordnete und Senator Hamppe (Braunschweig), der sich selbst als Beauftragten des Herzogs bezeichnete, an das ehemalige Herzogtum, das seinerzeit so durch die ganze Presse Deutschlands und des Auslandes gings:

„Rieke wird baldigst dort eintreffen. Landtagspräsident bitte durch mich, ihm freundlich zu empfangen, und über Vorteile für Land zu belehren. Nicht late Schuler zeigen. Viehleid sogar Tafernladung, sonst Ablehnung wahrscheinlich und Rücktritt dann sicher.“

Hamppe, der übrigens damals nicht nach Gründen gehalten ist, verhandelte mit einem Beauftragten des herzoglichen Hauses und enthielt sich bei der Abstimmung der Stimme, so daß der Vergleichsvorschlag des Herzogs Annahme fand. Dadurch fielen dem Hause Cumberland zu: Das Schloß Blankenburg mit Gartenschloß und Rebgewächshäusern, das Jagdschloß Totendorf, sechs weitere Gebäude in Blankenburg, Forstamtbezirk Helmberg mit 1880 ha, Forstamtbezirk Blankenburg 2061 ha, Forstamtbezirk Wientrode 2209 ha, Forstamtbezirk Höhsfelde 2944 ha, Forstamtbezirk Steig (teilweise) 1050 ha, Forst bei Gebedshagen und Lichtenberg 443 ha, Forst bei Hessen (Br.) 216 ha dazu 21 Wohngebäude; ferner das Gefüll Bündheim-Harzburg mit 160 ha und weiter die Güter: Gebedshagen mit 230 ha, Helmberg 477 ha, Hessen (Br.) 622 ha, Lichtenberg 569 ha.

Das Landesmuseum in Braunschweig und die Landesbibliothek in Wolfenbüttel wurden in eine Stiftung umgewandelt, in deren Kuratorium das herzogliche Haus und der Freistaat Braunschweig paritätisch vertreten sind.

Hin und wieder wohnt der ehemalige Herzog mit seiner Familie in seinem herzlichen Schloß in Blankenburg am Harz. Seine erste Aufgabe nach der Übernahme bestand darin, daß er eine Anzahl Hofbeamte fürster um einstellte, die er aus dem braunschweigischen Staatsdienst übernahm und eine Gruppe höher einzustellte, die der Staat es tat. Bei dem ihm vom Staat überlassenen Reichthümen füllt ihm das ja nicht schwer. Nur ein Teil der Bevölkerung Blankenburgs bezeugt den Herzog befondre Sympathien.

Die meiste Zeit des Jahres verbringt der sehr begüterte Herzog, der übrigens auch das Reisen sehr liebt, auf seinem alten, sehr komfortabel eingerichteten Schloß bei Gründen (Sachsen-Anhalt).

Mit Leidenschaft huldigt er dem Automobil. Seinen Wagen fährt er gern selbst. Auf seinen ausgedehnten Fahrten sieht man oft die Gattin an seiner Seite, auch die Kinder sind häufig dabei. Im Rennsport und in der Pferderennen sieht der Herzog eine ganz besondere Liebhaberei. Schließlich interessiert er sich sehrhofft für die Hundezucht und die Hundeschau. (Fortsetzung folgt.)

## Die Rache des Heiducken.

Drei Tage und drei Nächte befand sich lärmlich die Gemeinde Ullens in einem jugoslawischen Dorf in großer Aufregung. Die wildesten Gerüchte durchschwirrten das Dorf: ein Gelehrter sollte umgehen; unzählbare sich betreibende, erzählten die alten Weiber, der Geist der Seele sei erwacht und gerade unter dem Boden vor Ullens, hundert Meter tiefe, läge er, schwärme, laufe, weine und rufe.

In der Tat konnte man das Rätsel und auch am Tage, wenn es still war, eine Stimme hören, die schwach aus dem Boden tönte. Am vierten Tage beschlossen einige betörte Männer, das Geheimnis nachzugehen. Um deutlichsten Schall ließ sie in der Nähe eines Bauerngehöftes, das dem Sora Brantos gehörte. Das Dorf war jedoch verstreut, und als sich niemand auf das Klopfen hin meldete, sprangte man die Tür. Im Hause wurde die Stimme des „Gelehrten“ immer stärker, am stärksten aber in der Nähe eines Kellers, dessen Eingangstür zugeknöpft war. Auch diese Tür mußte gesprengt werden, und mit einer Wachstire in der Hand drangen die Männer in das Innere des Kellers. Jetzt erklangen sie in dem Winde des vermeintlichen Geistes schon menschliche Töne, und als man der Stimme näherkam,

entdeckte man in einer dunklen Ecke eine splitternde Knochen, die mit einer armbreit Reise an einen Bettlaken gezeichnet war.

Das Gelehrte der Erdgeist, war die Knoxe 3 aus der Nachbargemeinde. In völlig erstauntem Zustande erklärte das Mädchen, seit drei Tagen und drei Nächten angeblich geknebelt worden zu sein, ohne Nahrung und ohne Trinken. Die Täter bestimmt sie den Inhaber des Gehöfts, den Landwirt Sora Brantos. Sie hatte ihm einige Monate den Haushalt geführt und mit ihm zusammen gelebt. Eines Tages war sie ihm durchgebrannt. Brantos habe sie dann in einer Steinrinne versteckt, ausgesetzt und angekleidet — aus Rache, weil sie von ihm fortgelassen war.

Am folgenden Tag wurde Brantos von Gendarmen in der Umgegend verhaftet. Er gab zu, die Tat aus Rache wegen der Untreue der Mutter begangen zu haben. Brantos hat bereits leicht Jahre Justizhaus hinter sich; als geflüchteter Räuber und Raubdieb hatte er mit seinem Spiegheller die ganze Umgegend lange Zeit in Schreden gehalten. Nach seiner Entlassung aus dem Justizhaus kehrte er in sein Gehöft zurück, widmete sich wieder der Landwirtschaft, bis ihn jetzt die Liebe wiederum dem Strafrichter in die Arme trieb.

„Warum legen Sie sich denn direkt unter die große Tuba?“ „Es ist keine Hölle hier, und der Ventilator funktioniert nicht.“ (Lust. Blätter.)

Nur bis einschl. Montag!  
Täglich 5.45 u. 8.30; Sonntag ab 3 Uhr.

**Der alte Stoff**

II. und letzter Film  
Ausklang: Ein König stirbt  
In den Hauptrollen:  
**OTTO GEBÜHR**  
und weitere 50 prominente  
Filmdarsteller

**Charlie Chaplin's**  
bester Film  
**Ein Hundeleben**

Wochenschau | Kulturfilm

**Kammer-Lichtspiele**

ZIEHUNG 17. UND 18.  
DEZEMBER

**Arbeiterwohlfahrt**  
**Wahlwulfs-Lotto**

**50.**

DOPPELLOSE 1,- RM.  
PORTO UND LISTE 30 Pf. EXTRA

138 506 GEWINNE UND 2 PRÄMIEN  
IM GESAMTWERTE VON RM.

**500000**  
HOCHSTGEWINN AUF EIN DOPPEL-  
LOS IM WERTE VON RM.

**70000**  
HOCHSTGEWINN AUF EIN INDIVI-  
DUELL-LOS IM WERTE VON RM.

**35000**  
2 HAUPTGEWINNE IM WERTE VON JE RM.

**25000**  
2 HAUPTGEWINNE IM WERTE VON JE RM.

**15000**  
U. S. W. U. S. W.

**Glücksbriebe** mit 10 Losen 5 RM.  
mit 20 Losen 10 RM.

SÄMTLICHE GEWINNE WERDEN AUF WUNSCH  
MIT 90 PROZENT AUSGEZAHLT.

Lose sind allerorts zu haben in den Verkaufsstellen des Konsum-Vereins, in den Gewerkschaftsbüros, bei den Mitgliedern der Arbeiterwohlfahrt sowie in allen sonstigen durch Plakat kenntlich gemachten Verkaufsstellen.

... und abends 8.30 Uhr:

**3 Stunden lachen**

bei den beliebten Kölner Komikern

**Schmitz—Weißweiler**

über ihre neuesten beiden Lachschlager

**Die beiden Bimmelmann**

Original-Kölner Schwank in 2 Akten von

Direktor Carl Schmitz

Ferner:

**Herbstmanöver**

Militärburleske aus vergangenen Tagen in 2 Akten von Direktor Carl Schmitz

**Eintrittspreise Wochentags 0.50—2.50**

Vorverkauf für 5 Tage im Voraus. Werktag von 11—1 und ab 6 Uhr, Sonntags von 11—1 und ab 8 Uhr an der Theaterkasse. Telefon 1881. Telephonisch vorbestellte Karten müssen bis spätestens ½ Stunde vor Beginn der Vorstellung abgeholt sein, sonst keine Gewähr.

Sonntag nachm. 4 Uhr; Einlass 3½ Uhr:

Große Familien-Vorstellung

**S. M. der Herr Bürgermeister**

Halbe Eintrittspreise.

Jugendliche haben zu allen Vorstellungen Zutritt.

**Adler-Theater**

**Druck Husten, Grippe, Heiserkeit hell'**

**Rheila-Perten**  
hilfsbereit!

Sachmittel nur in Apotheken u. Drogerien

**Friedrichshof Tanz**

Werbetage!

**Hüte**

u. sämtl. Putzartikel zu ganz niedr. Preisen  
**Putzhaus Freudenthal**  
Wilhelmshavener Str. 72.

Achtung! Achtung!

In frischen Kindfleisch ... Pfd. 70—90 Pf.  
Rouladen, Seefisch ... Pfd. 120—150 Pf.  
Fleisch Kinderbraten ... Pfd. 140—150 Pf.  
Sämtliche Dürstorten billig.

**Schlachterei Müller**  
Wittelsbacherstraße 10.

Wo kauft man seit Jahrzehnten  
seine Pfeife preiswert u. gut  
**Bei Schwarzenberger** ??

Ecke Metzer Weg u. Börsestraße

**Filz-Läuse** auch  
bei Tieren  
versieht in einer Minute das bekannte  
Kampolda, nur **Rathaus-Drogerie**  
Eck, Wilhelmshavener Straße 82

**Städtische Badanstalt** Dibbesgohr, 12

Steinigungshäuser für Damen und Herren auch  
einzelne Säder ohne Maßgelenk: Mittwoch,  
Donnerstag und Freitag 9—12 u. 2—6½ Uhr.  
Sonntags von 9—12 und 2—5½ Uhr.  
Schwimmbäder, sowie mehrlin. Säder mit  
Maßgelenk für Herren: Mittwoch u. Donner-  
tag 2—6 Uhr; Freitag u. Sonnabend 9—11 Uhr.  
Für Damen: Freitags 2—5 Uhr.

**Eisut-Betten** Kinder-  
Stahlmatratzen, ebenfalls zu Private. Katalog 788 frei  
**Eisennüßfabrik** Zahl (Thür.) 6556

**Lest die „Frauenwelt“**

Die populärste u. billigste **Familien-Zeitschrift** enthält dreifarbiges  
Kupferstichdruck. Original-Bilder auf  
bestem Papier und ist 24 Seiten stark.  
Sie erscheint zweimal im Monat  
in hervorragend drucktechnischer Ausstattung. Der volkstümliche Modetext soll noch weiter  
verstärkt werden.  
Bestellt sofort bei Eurer Zeitungs-  
aussträgerin oder in der

**Buchhandlung Paul Hug & Co.**  
Wilhelmshaven, Marktstr. 46. Telefon 2158

# Mein Umbau ist beendet!

Die  
Neueröffnung

erfolgt am

**Freitag**  
dem 23. November

von ca. 950 bedeutenden  
Fachgeschäften garniert  
durch gesellige und herzliche  
Gesellschaften und einzigartige  
Vergnügungen und  
trotz Leistungsfähigkeit

11 Schaufenster veranschaulichen Ihnen  
die Leistungsfähigkeit meines Hauses. Mein  
Geschäftsprinzip, stets nur gute Ware zu  
wirklich billigen Preisen zu liefern, soll  
auch weiterhin mein Grundsatz bleiben.—  
Bitte, überzeugen Sie sich von der reichen  
Auswahl, Sie werden meine Angaben be-  
stätigt finden.

**Hermann Onken**

Ecke Roon- u. Luisenstraße  
Spezialhaus für moderne Kleider- u. Seiden-  
stoffe, Herren-Anzugstoffe, Betten, Aus-  
stattungsartikel und Kurzwaren.

**Burenschenke**  
Gesellschaftssitz 1  
Sonntags  
**Gr. Preisskat**

Anfang 8 Uhr  
Ende der Feierlichkeit  
**R. Keneda**

**Zu vermieten**

**Bl. Promenadenhäuschen**  
zu verkaufen.  
Gütersloherstr. 11. v.

**Möbliert. Zimmer**  
zu vermieten.  
Ritterstraße 146, pl. I.

**Zwei leere Zimmer**  
zu vermieten auch möbli.  
Gütersloherstr. 184a, I. Etg. I.

**Zwei möbli. Zimmer**  
zu folgen zu vermieten.  
Bahnhoftstraße 18, I. v.

**Verkauft**

**zur Herstellung in**  
Stücken und gebraucht  
wieder eingetroffen.

**C. Schmidt**

Bücher, Genossen-  
schaftsstraße 1. Tel. 1

**Sortiments-**  
ausverkauft  
zu verkaufen.  
Gütersloherstr. 11. v.

**Getragen** Damen-  
u. Herrenkleider preis-  
wert obzugeben  
Dillenburgstr. 26, II. v.

**Verkauft**

**zum Kauf**

**100 cm 265.**  
Auszeichnungs-  
zus. 122.

**Gebr. Müller**

**100 cm 265.**  
Auszeichnungs-  
zus. 122.

&lt;p

**Wollen Sie**  
einen Anzug oder Mantel kaufen?  
**Ich biete Ihnen**  
durch mein Verkaufs-System die denkbar günstigste Gelegenheit, sich schon  
**für 10 Reichsmark**  
Anzüge modern zu kleiden. Bestellung kann in kleinen Raten erfolgen.

**Frese** nur Marktstrasse 37

**Kauft**  
**Margarine**  
**Käse, Speck**  
im Spezialgeschäft  
**Fettwarenhaus Varel**

## Waschksamt

Ia Lindener Qualität  
gerippt, gepreßt, kariert  
in vielen schönen Farben  
empfehle  
zu meinen bekannt billigen Preisen

**J. D. Gödecken**  
VAREL

**Konzert**  
des Sängerbundes zu Gunsten des  
Sänglingsheims  
Sonntag, 2. Dezember 20 Uhr, im Schloß  
Programme als Eintrittskarten. Preis M 1-  
ab Sonnabend bei Sprenger, Oldenburg,  
Achterstr., bei Landsberg, Bultmann und  
Gericke.

## Für Bastler!

Die Lehrmeister-Bücherei  
bietet Anleitung zur Selbst-  
anfertigung von Apparaten  
zu allen Zwecken.  
Volksbuchhandlung Oldenburg  
Achterstr. 4 Teleph. 2508

## Ca. 200 Herrenanzüge

einzelne Pesslinge vorrätig in allen  
Herrenanzügen, bieten an zum Preise von

**17.50 bis 55.00 Mk.**

Da es sich um qualit. gute Ginglanguage handelt, die sonst  
auch nicht annehmbar zu den Preisen gebracht werden können  
müssen Sie beim Einkauf dieselbe Angabe berücksichtigen.

**G. Bruns, Fabriklager**  
Oldenburg. Ecke Quaren- und Moltkenstraße

## Der Kampf der Kirche um ihre Existenz

Über dieses Thema spricht Gen. Osterhold, Bergedorf, in einem **Lichthilfvertrag**  
am **1. November** abends 20 Uhr. In der **Wertagschause**. Zu diesem Vorhaben  
ist die gesamte Arbeitschaft sowie die  
Gesellschaft eingeladen.  
Freie Ausprache! Eintritt frei!  
Verband für Freidenkerkund  
Feuerbestattung E. V.

**Mäkler**  
**reinigt**  
**plissiert**  
**und färbt**

**Vareler Fischhalle**  
Bischöfstraße 21. Telefon 664.  
**Spezialgeschäft**  
in Fischwaren, prima Räucherwaren,  
Dienstag und Freitag frische Seeleute  
Käthe Härms.

**Ernst Ammermann**  
VAREL, Schüttingstraße 22

Spezialität:

Täglich frisches Kummibrot  
sowie prima braune Kuchen

Unser billiger Verkauf in  
**TAPETIEN**  
nur noch bis zum 1. Dezember 1928  
**TADDICKEN**  
Wilhelmshav. Str. 52, Königstr. 154.

**Vereinsdrucksachen aller Art**  
Herrn Paul Hug & Co.

Achtung! Ehem. Kriegs-  
gefange des Amts-  
bezirks Varel!

Sonntag, den 25. Nov.,  
nachm. 8.30 Uhr:  
Parteiveranstaltung

im Gefangenenzimmer  
Varel Bahnhofstraße  
Zugverbindung: Unt-  
erbringungsfähigkeit  
für ein Reisender an-  
wesend. — Sammaber-  
eitung alle! 10794

Die Vorsitzende

**beder-o**  
Jacken, Mäntel  
Westen, Blas-  
kleider, Mützen  
Hüten

f. Damen u. Herren  
Sport und Beruf  
auf Wunsch Maß-  
anfertigung (nicht  
teurer wie fertige  
Stücke).

**V. Jindelt**  
Wilhelmshaven  
Gökerstraße 36

**Wessels**  
Sohmöbel-Werkstatt  
Sörenkirchstr. 50 (beim  
Reichsbaur.)

**Leib-Bücherei**  
Oberkirch. Gerichtstr. 10

jetzt eing. v. Neuhufen

**Auto-Toben**  
Antri 323

Droschken aller Ar-

teile der Welt

mit wichtiger Tages-  
ordnung. Vollständiges  
Geschenk wünscht

NB: Mitglieder, die Ihre  
Abreise zu den Weih-  
nachtsfeiern noch nicht  
gemeldet haben, können  
noch anmelden. Es ist  
allerdings aber die letzte  
Zeit in der Versammlung erledigen.

Auf meiner letzten Einkaufsreise kaufte ich wieder  
große Mengen Damen- u. Mädchen-

## Schlüpfer und Prinzeßröcke

durchweg bessere Qualitäten, Winterware mit kleinen  
unbedeutenden Schönheitsfehlern  
sowie einen Posten Herren-

## Futterhosen und Einsatzhemden

ebenfalls mit kleinen Schönheitsfehlern.

Die Preise für diese guten Qualitäten sind

staunend billig!

**Peterßen** Werft-  
straße

Beginn des Verkaufs Sonnabend früh.  
Mengenabgabe vorbehalten

## Zur Trauring-Ecke

**Wilhelm Stettin**

Bismarckstrasse, Ecke Bismarckplatz  
Altstädtische Bezugsquelle für  
Trauringe ohne Lötfrage

Trauringe 1 Skar., 14 kar. 18 kar. u. Dukatengold



**Zum Totensonntag**  
lässt Blumen sprechen!

Verein selbständiger Gärtnerei  
und Blumengeschäftsinhaber  
Wilhelmshaven-Rüstringen.

## Hüttinger Blindenwerkstatt

Grenzstr. 80, Fernspr. 2030.



**Todesanzeige**

Am 22. Nov. nachm. 3.30 Uhr, starb  
nach langem schweren mit Geduld er-  
tragenen Leid, mein lieber unvergess-  
licher Mann, unser guter Bruder Schwager  
und Onkel der Gastwirt

**Hermann Bening**

im 57. Lebensjahr.

In tiefer Trauer

**Addine Bening**  
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Montag  
dem 26. Nov., nachm. 2.30 Uhr, von der  
Leichenhalle des Friedhofes Altenburg  
aus statt.

Nach schwerer Krankheit starb am  
22. November der

(10643)

Fregattenkapitän  
des Marineingenieurwesens

**Friedrich Liebe**

Die Marine verliert in ihm einen im

Krieg und im Frieden bewährten Offizier.

Das Offizierskorps der Marinestation der

Nordsee betraut mit dem Tod dieses guten

Kameraden und wird sein Andenken  
stets in Ehre halten.

Tilließen. Konteradmiral

Chef der Marinestation der Nordsee